

Der Kasseler Kunstverein begeht in diesem Jahr seinen 175. Geburtstag – ein gewichtiger Grund, um die diesjährigen Ausstellungen einem großen Thema zu widmen: Kassel. Seine Kulturlandschaft hat weitaus mehr als das Aushängeschild documenta zu bieten, nicht zuletzt durch seine Kunsthochschule, die sich während ihres 233-jährigen Bestehens immer wieder neu erfunden hat. So auch 1947 als „Werkakademie“, die sich nach dem Ethos des ‚Bauhaus‘ der gemeinsamen wie gleichberechtigten Lehre der freien und angewandten Künste verpflichtete. An diese wurde Ernst Jupp (1905-1987) im Jahre 1954 berufen, unter dessen Leitung sie zur international renommierten Ausbildungsstätte für Industriedesign avancierte, auch weil er solch populäre Gestalter wie Günther Kupetz (*1925) und Peter Raacke (*1928) als Dozenten gewinnen konnte. Im Kassel der späten 1950er und 1960er fanden sie einen Ort, an dem ihnen wegweisende Entwürfe für diverse Gegenstände des Alltags gelangen; inzwischen gehören „Perlenflasche“ und „mona“ zu den Designklassikern.

Diese Art lokaler und kreativer Verflechtung ist in den hiesigen Breiten relativ unbekannt, weshalb sich ihr die kommende Exposition des Kasseler Kunstvereins unter dem Titel „Back to Kassel“ annimmt. Um dabei ein Gefühl für den damaligen Zeitgeist zu vermitteln, sind ebenso Modeaufnahmen von F. C. Gundlach (* 1926) zu sehen, der von 1947 bis 1949 in der nordhessischen Metropole seine Lehre zum Fotografen absolvierte und hernach mit seiner Kamera die Welt eroberte. So begegnet man Mannequins, deren schwarz-weiße Kleidung die einstige Vorliebe für geometrische Schnitte verheißt, oder auch Rudolf Platte, der sich in der „Kunst des modischen Posierens“ übt: Avantgarde trifft auf Establishment.

Tausendmal berührt

Zu tausenden reiht sich Kupetz‘ Perlenflasche auf dem Boden aneinander, nicht weniger oder mehr als 230 Noppen schmücken ihren Hals. Seit vier Jahrzehnten trotz sie erfolgreich jeglichen Versuchen, ihre Form verändern zu wollen. Zwischen 1971 und 2006 erreicht sie eine Auflage von fünf Milliarden Exemplaren, so dass ihr die Ehre des am meist produzierten Designobjekts zuteil wird. Daneben ist Kupetz durch seine Entwürfe für Telefonapparate von Telefunken oder Cormargan-Teile von WMF bekannt geworden. Ebenso engagierte er sich für das damals noch junge Berufsbild des

Industriedesigners, wobei es diese Begrifflichkeit in den frühen 1960ern erst noch zu etablieren galt.

Alles, bloß keinen Kitsch!

Im Separee findet sich historisches Material, Plakate und Fotografien, unter anderem zu der von Ernst im Jahre 1963 initiierten Sonderschau „Industrial Design und Graphik“, die die documenta III begleitete. Es birgt zudem diejenige Bronzeplastik, die das vom Direktor entworfene Signet der Werkkunstschule fasst und ursprünglich vor einem ihrer Institute installiert war. Seiner Leidenschaft für die Gestaltung solch formelhafter Zeichen wird eine Wand mit einer Vielzahl ihrer gerecht. Daneben ist Ernst mit verschiedenen Kaffee- und Teeservices, Vasen und Schüsseln vertreten, die seine Auffassung der Guten Form repräsentieren: eine zeitlose wie kitschfreie Ästhetik.

Revolution in Kofferformat

Hingegen ist mit dem Namen Raacke beispielsweise ein solch klangvoller Produktname wie der „Revoluzzerkoffer“ (1967) verbunden. Zunächst als Werkzeugbehälter konzipiert, erkoren ihn recht bald die studentischen Rebellen von 1968 zur adäquaten Aktentasche, freilich die knallrote Variante präferierend. Darüber hinaus stellt der Kasseler Kunstverein einige der aus Pappe gefertigten Möbel aus, die Raacke Anfang der 1960er Jahre entwarf – und die noch heute vertrieben werden. Seine kreative Schlussfolgerung, der gesellschaftlichen Forderung nach Mobilität, Spontaneität und Flexibilität nachzugeben.

„Back to Kassel“ verspricht einen erhellen den Blick auf die „documenta-Stadt“, die durchaus über inspirative Momente verfügt – man muss sich nur darauf einlassen.

Antje Kraus

Ausstellung

Welcome back to Kassel

Klassiker des Industriedesigns im Kunstverein.



BACK TO KASSEL; 1. Mai bis 27. Juni, Kasseler Kunstverein im Fridericianum, Mi-So 11-18